



istockphoto

Wirtschaftlicher Erfolg durch Ökolandbau

Hiltrud Nieberg, Jörn Sanders und Frank Offermann (Braunschweig)

Die Gewinne der Ökobetriebe sind in den letzten Jahren zum Teil deutlich gestiegen. Wie sich die wirtschaftliche Situation auf den Betrieben entwickelt hat und wie die Ökolandwirte ihre Zukunft selbst sehen, zeigt der folgende Beitrag aus dem Institut für Betriebswirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (vTI).

Der Ökologische Landbau in Europa weist eine sehr dynamische Entwicklung auf. In den letzten 15 Jahren hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Europa mehr als verzehnfacht. Inzwischen sind es insgesamt über 8 Millionen Hektar. In Deutschland wirtschafteten mehr als 21.000 landwirtschaftliche Betriebe auf knapp 950.000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) nach den Richtlinien des Ökologischen Landbaus. Dies entspricht einem Anteil von knapp 6% der Betriebe und der gesamten LF. Ob sich der bisher zu beobachtende Wachstumstrend weiter fortsetzen wird, hängt vor allem auch von der relativen Vorzüglichkeit des Ökologischen Landbaus ab, das heißt von der wirtschaftlichen Attraktivität im Vergleich zum konventionellen Landbau. Vor diesem Hintergrund hat

das Institut für Betriebswirtschaft des vTI auf Basis des deutschen Testbetriebsnetzes (siehe Infokasten) einen Einkommensvergleich durchgeführt. Um die strukturellen Unterschiede zwischen der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft in Deutschland zu berücksichtigen, wurden hierbei den Ökobetrieben sorgfältig ausgewählte konventionelle Vergleichsbetriebe mit ähnlichen Standortbedingungen und Faktorausstattungen gegenüber gestellt (Methodik zur Bestimmung der konventionellen Vergleichsbetriebe siehe NIEBERG et al. 2007). Um Betriebe mit unterschiedlichen Rechtsformen (Einzelunternehmen, GmbH, etc.) berücksichtigen zu können, wurde als Erfolgsmaßstab der Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft (AK) herangezogen.

» Info Testbetriebsnetz:

Das deutsche Testbetriebsnetz besteht aus repräsentativ ausgewählten Betrieben und dient der Ermittlung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in Deutschland. Dazu werden die Buchführungsabschlüsse der repräsentativ ausgewählten Betriebe jährlich ausgewertet. Das Testbetriebsnetz ist die einzige repräsentative Quelle gesamtbetrieblicher mikroökonomischer Daten und Grundlage für die Buchführungsstatistiken von Bund und Ländern (www.bmelv-statistik.de/de/testbetriebsnetz/).

Relative Vorzüglichkeit des Ökologischen Landbaus

Wie Abbildung 1 zeigt, ist der durchschnittliche Gewinn plus Personalaufwand je AK der Ökobetriebe in 11 von 14 Jahren teilweise deutlich höher als der Gewinn der konventionellen Vergleichsbetriebe. Im Wirtschaftsjahr 2008/2009 konnten die Ökobetriebe im Durchschnitt einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von 29.918 EUR erzielen. Die konventionellen Vergleichsbetriebe verzeichnen im Durchschnitt dagegen nur einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von 24.277 EUR. Damit konnten die Ökobetriebe 2008/09 einen Gewinn erzielen, der 23% über dem Gewinn der konventionellen Vergleichsgruppe liegt.

Erfolgsunterschiede innerhalb der Ökogruppe

Diese sehr positiven Durchschnittsergebnisse spiegeln allerdings nur einen Teil der Wirklichkeit wider. Schon in der Vergangenheit haben Untersuchungen ergeben, dass es große Erfolgsunterschiede bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben gibt. Trotz der recht positiven Durchschnittsergebnisse haben in den letzten beiden Wirtschaftsjahren 17% der Ökobetriebe noch nicht einmal einen halb so hohen Gewinn wie ihre konventionellen Vergleichsbetriebe erzielt. Dass dennoch die Ökobetriebe durchschnittlich besser dastehen, liegt vor allem an der vergleichsweise hohen Zahl besonders erfolgreicher Biobetriebe. 2007/2008 wurde nämlich in 18% und 2008/2009 sogar in 30% der Öko-Testbetriebe ein mehr als doppelt so hoher Gewinn erzielt wie in den konventionellen Vergleichsbetrieben.

Eigene Einschätzung der Ökolandwirte

Bei den zuvor dargestellten Ergebnissen ist zu berücksichtigen, dass im Testbetriebsnetz nur Betriebe mit Buchführung vertreten sind und die Anzahl an Ökobetrieben, die in die Auswertungen einbezogen werden können, relativ klein ist. Um das Bild zu vervollständigen, wurden im Frühjahr 2009 im Rahmen einer Zufallsauswahl 3.000 Betriebsleiter/innen, die mindestens seit 2004 ökologisch wirtschaften, mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens nach ihrer wirtschaftlichen Situation und ihrer Zukunftseinschätzung befragt. Der Rücklauf betrug knapp 25%, in die Auswertung konnten 563 Ant-

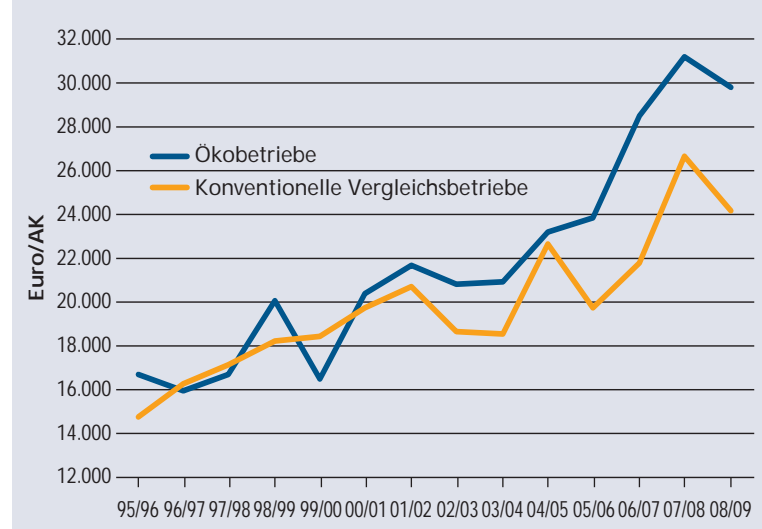
wortbögen einbezogen werden. Die in der Auswertung berücksichtigten Betriebe repräsentieren etwas mehr als 5% der ökologisch bewirtschafteten Fläche (von Ökobetrieben mit mehr als 1 ha LF der Agrarstrukturerhebung 2007).

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, ist mehr als die Hälfte der Betriebsleiter grundsätzlich zufrieden oder sehr zufrieden mit der wirtschaftlichen Situation des eigenen Betriebes. Betriebsleiter, die schon vor Mitte der 90er Jahre umgestellt haben, sind zu einem höheren Anteil zufrieden als Neu-Umsteller: ein Zeichen, dass die frühen Umsteller im Verlauf der Jahre verlässliche Marktbeziehungen aufgebaut haben und ihre Betriebe auch produktionstechnisch weitgehend stabilisieren konnten.

Doch wie sehen sie sich im Vergleich zur konventionellen Bewirtschaftung? Ist der Ökologische Landbau eine wirtschaftlich interessante Alternative? 64% der befragten Betriebsleiter sind der Auffassung, dass ihr Gewinn bei konventioneller Bewirtschaftung niedriger ausfallen würde als bei der jetzigen ökologischen Wirtschaftsweise (vgl. Abb. 2). Dagegen meinen nur 8% der Biobauern, dass sie bei einer konventionellen Wirtschaftsweise mehr verdienen würden.

Wie zu erwarten, schätzen die Betriebsleiter der verschiedenen Betriebstypen die Gewinnmöglichkeiten durch Ökolandbau unterschiedlich ein. So sind 85% der Betriebsleiter von Marktfruchtbetrieben mit Schwerpunkt im Kartoffel- und Gemüseanbau davon überzeugt, dass sie mit der ökologischen Wirtschaftsweise mehr Geld verdienen, als wenn sie konventionell produzieren würden. Diese positive Einschätzung wird auch von einem Großteil der Betriebsleiter von Gemischtbetrieben (75%), spezialisierten Milchviehbetrieben (74%), Ackerbaubetrieben mit dem Schwerpunkt Mähdruschfrüchte (71%) und von auf Geflügel spezialisierten Veredlungsbetrieben (69%) geteilt. Bei den spezialisierten Mutterkuhhaltern gehen hingegen nur etwas mehr als ein Drittel der Betriebsleiter davon aus, dass sie mit Ökolandbau mehr verdienen würden als mit der konventionellen Produktion.

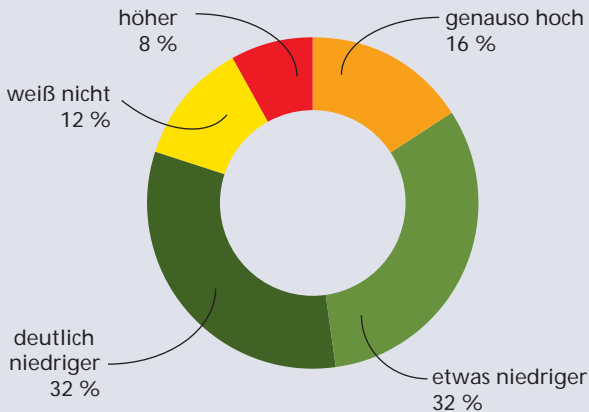
Abb. 1: Entwicklung des Gewinns plus Personalaufwand je Arbeitskraft (AK) in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben in Deutschland



Quelle: Institut für Betriebswirtschaft des vTI auf Grundlage des Testbetriebsnetzes, WJ 1995/1996–2008/2009

Abb. 2: Einschätzung der Ökolandwirte zur Gewinnhöhe bei unterstellter konventioneller Wirtschaftsweise

Würde der Betrieb konventionell bewirtschaftet, wäre der heutige Gewinn ...



Quelle: Eigene Erhebung (Frühjahr 2009) und eigene Berechnungen

Was bringt die Zukunft?

Für die nächsten 2 bis 3 Jahre erwarten 44 % der Ökolandwirte, dass sich ihre wirtschaftliche Situation nicht verändern wird (vgl. Abb. 3). Etwa gleich viele Landwirte gehen von einer Verbesserung (26 %) bzw. einer Verschlechterung (29 %) aus. Betrachtet man die Ergebnisse für einzelne Betriebsgruppen, so fällt auf, dass die Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe mehrheitlich von einer positiven Entwicklung ausgehen. Im Gegensatz dazu meinen besonders viele Betriebsleiter von Futterbaubetrieben, dass sich die wirtschaftliche Situation verschlechtern wird. Dies deutet darauf hin, dass ein Großteil der Milchviehhalter zum Zeitpunkt der Befragung von einem weiteren Rückgang des Bio-Milchpreises ausging.

Die langfristige Zukunftsperspektive beurteilen die meisten Betriebsleiter/innen von Ökobetrieben positiv. Mehr als die Hälfte der befragten Ökolandwirte geht davon aus, dass ihr Hof auch in zwanzig Jahren noch existiert. Nur 19 % halten dies für eher unwahrscheinlich und lediglich 6 % sehen keine langfristige Perspektive für ihren Betrieb. Vor allem die Betriebsleiter von Marktfruchtbetrieben (vor allem diejenigen mit Kartoffel- und Gemüseanbau), Gemischtbetrieben, Dauerkulturbetrieben und spezialisierten Milchviehbetrieben sind überzeugt, dass ihr Betrieb in zwanzig Jahren noch existiert. Wenig überraschend ist, dass vor allem Betriebsleiter/innen von größeren Betrieben positiv in die Zukunft gucken. Insgesamt spiegeln die Einschätzungen damit recht gut die Wettbewerbsstärke der unterschiedlichen Betriebsformen und -größen wider. Sollten die Einschätzungen der befragten Landwirte zutreffen, sich der ansonsten zu beobachtende Strukturwandel jedoch weiter fortsetzen, dann ist für die hier repräsentierten ökologischen Betriebe mit deutlich weniger Betriebsaufgaben zu rechnen als im gesamten Agrarsektor. Fazit: Die relative Vorzüglichkeit des Ökologischen Landbaus hat in den letzten Jahren zugenommen. Von daher überrascht die hohe Zufriedenheit unter den Ökolandwirten hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation nicht. Da nur eine Minderheit der befragten Landwirte eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation erwartet, ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren der Ökolandbau für viele Betriebe wirtschaftlich attraktiv bleibt. ■



Johann Heinrich von Thünen-Institut

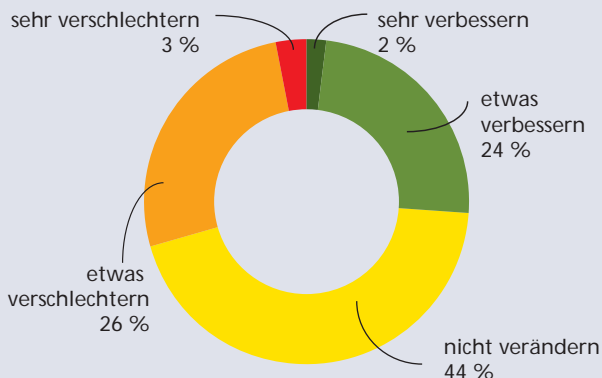
Dr. Hiltrud Nieberg, Dr. Jörn Sanders und Dr. Frank Offermann, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Institut für Betriebswirtschaft, Bundesallee 50, 38116 Braunschweig. E-Mail: hiltrud.nieberg@vti.bund.de

» Literatur:

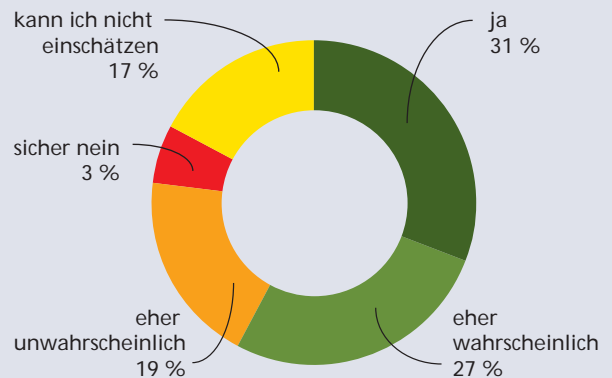
Nieberg H, Offermann F, Zander K (2007) Organic farms in a changing policy environment: impacts of support payments, EU-enlargement and Luxembourg reform. Organic farming in Europe: economics and policy. Vol. 13. Hohenheim: Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre.

Abb. 3: Einschätzung der Ökolandwirte zur wirtschaftlichen Situation in 2 bis 3 Jahren und zur langfristigen Zukunft des Betriebes

Die wirtschaftliche Situation meines Betriebes wird sich in 2-3 Jahren ...



Wenn Sie in die Zukunft blicken: Denken Sie, dass Ihr Hof in ca. 20 Jahren noch existiert? ...



Quelle: Eigene Erhebung (Frühjahr 2009) und eigene Berechnungen